

Klimawandel im Westen

Start für energetischen Stadtumbau in der „Weststadt“ / Passgenaue Konzepte

Von Frank Osiewacz

HAMM ■ Ausgehend vom Hammer Westen wird die Metropole Ruhr aufgerollt – und zwar aus energetischer Sicht. Das Quartier „Hamm Weststadt“ ist Teil und zugleich Auftakt des groß angelegten Projekts „InnovationCity“. Ziel ist es, in insgesamt 20 Quartieren der Metropole Ruhr einen klimagerechten Stadtumbau auf den Weg zu bringen und damit mittelfristig den CO₂-Ausstoß um bis zu 50 Prozent zu verringern. Gestern erfolgte der offizielle Startschuss für den „InnovationCity roll out“.

Bereits vor sechs Jahren hatte sich die Stadt Hamm als Modellstadt für „InnovationCity Ruhr“ beworben. Damals erhielt allerdings Bottrop den Zuschlag. Jetzt ist der Hammer Westen am Zuge und soll wie die übrigen Quartiere auch von den positiven Erfahrungen und Entwicklungen in Bottrop profitieren. Dort, so erklärte Burkhard Drescher, Geschäftsführer der InnovationCity Management GmbH, gestern beim Pressestermin, sei nach gut fünf Jahren in einem wesentlich größeren Quartier schon jetzt



Burkhard Drescher, Geschäftsführer der InnovationCity Management GmbH (links), erläuterte die Schritte zum klimagerechten Stadtumbau im Quartier „Hamm Weststadt“. ■ Foto: Rother

eine CO₂-Reduzierung um 37 Prozent erreicht. Bis 2020 habe man sich Zeit gegeben, die 50 Prozent zu erreichen.

Dabei, so machte Drescher deutlich, zeige man mit Erfolg, dass Klimaschutz nur „von unten“ machbar und nicht „von oben“ zu verordnen sei. Konkret bedeute das: „Jeder Eigentümer wird in der Einzelberatung Antwort

ten auf die Frage erhalten, wie eine energetische Sanierung aussehen kann – egal ob Hauseigentümer oder Unternehmer“, sagte Drescher. „Nicht abgehoben oder nebulös, sondern so, dass eine wärmiettenneutrale Sanierung möglich ist.“

Das Vorhaben „InnovationCity roll out“ wird in der Konzeptphase gefördert mit drei Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). „Die Stadt kostet dies nichts“, sagte Drescher. Voraussichtlich bis zum Februar 2017 werden für den Hammer Westen konzeptionelle Grundlagen für eine Verminderung des CO₂-Ausstoßes geschaffen.

In enger Zusammenarbeit mit der Kommune wird Straße für Straße gewissermaßen ein engmaschiges Raster erstellt, das den energetischen Status Quo dokumentiert und daraus im Einzelfall ein

energetisches Sanierungskonzept und gegebenenfalls ein Energieversorgungskonzept ableitet. Dies betrifft sowohl private Eigentümer, Wohnungsbaugesellschaften, Handel und Unternehmen. Die Schnittstelle zu letzteren wird die Wirtschaftsförderung Hamm im Quartier bilden.

Die Konzeptphase – und die EFRE-Förderung – endet mit der Unterzeichnung einer Vereinbarung der in den Quartieren handelnden Akteure, die Maßnahmen umzusetzen. Die Umsetzung werde zeitnah vorbereitet. Die geschehe mit Hilfe von Mitteln der Kreditanstalt für Wiederaufbau, so Drescher. In Bottrop seien bisher 291 Millionen Euro umgesetzt worden.

Die Stadt Hamm ist noch mit einem zweiten Projekt vertreten: dem Bergwerk Ost /Pelkum-Wiescherhöfen. Hier gilt es noch den Rahmenplan zu beschließen.

Quartier „Hamm Weststadt“

„Hamm Weststadt“ umfasst circa 600 Hektar. Das Projektgebiet beginnt westlich der Bahngleise am Bahnhof Hamm und wird im Norden durch den Datteln-Hamm-Kanal begrenzt. Das Quartier schließt das Hafengebiet ein und erstreckt sich zentral entlang der Wilhelmstraße und der Dortmunder Straße und endet im Westen vor der Wallanlage an der Straße Zum Trinkgut. Südlich begrenzt ist es durch die Lohuserholzstraße, Neptunstraße,

den Herringer Weg und die wiederum die Dortmunder Straße. Rund 18000 Einwohner leben im Quartier, das entspricht rein rechnerisch circa 6000 Haushalten. Die Frage, um wie viele Eigentümer der Immobilien es sich handelt, ließ sich gestern nicht beantworten. Dies soll im Zuge der Konzeptentwicklung ermittelt werden. Das Quartier deckt sich mit dem Fördergebiet „Soziale Stadt – Hamm Weststadt“. ■ **oz**